

Stadtteil-Kita High-Deck

Informationen zur Kita

Name: Stadtteil-Kita High-Deck	Träger: Juwo-Kita gGmbH	
Straße: Michael-Bohnen-Ring 18	PLZ: 12057	Ort: Berlin
Leitung: Katrin Junge-Herberg	Anzahl MA: 15	Anzahl Kinder: 120

Externe/r KiQu-Evaluator*innen:

Anna Kramer

Vorbemerkung

Gemäß der Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten (QVTAG) wurde in der Kita nach dem anerkannten Verfahren KiQu – Qualität für Kinder eine externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Grundsätzlich hat die Externe KiQu-Evaluation – als Instrument der Qualitätsentwicklung – zum Ziel, den aktuellen Entwicklungsstand der Kita hinsichtlich der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms darzustellen sowie Verbesserungspotentiale unter Einbeziehung der kita- und trägerspezifischen Rahmenbedingungen zu ermitteln.

Durch die fachliche und unabhängige Einschätzung der Externen KiQu-Evaluator*innen kann das Kita-Team darin unterstützt werden, die eigenen Maßstäbe zu überprüfen sowie „blinde Flecken“ zu erkennen.

Die Externe KiQu-Evaluation wurde als systematische Stichprobe (Basispaket, ein Teampaket und ein Leitungspaket) im Mai 2022 durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Dokumente gesichtet, die Kita für zwei Beobachtungsphasen besucht, eine Elternbefragung durchgeführt und Gespräche mit Trägervertretern, Leitung und Team geführt. Die Erkenntnisse aus all diesen Erhebungsmethoden sind in den Bericht eingegangen. Die zentralen Ergebnisse wurden in der Auswertungsveranstaltung dem Team vorgestellt und den Beteiligten Raum geben, miteinander über die Evaluationsergebnisse in Austausch zu gehen.

Der Abschlussbericht der Externen KiQu-Evaluation stellt die Stärken der Kita heraus und gibt Empfehlungen für Maßnahmen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung des jeweiligen Ist-Standes. Der vorliegende Kurzbericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Externen KiQu-Evaluation.

1. Inhalte

Das Basispaket, welches Bestandteil jeder Externen KiQu-Evaluation ist, beinhaltet zentral Fragen zu allen Aufgabenbereichen des Berliner Bildungsprogramms. Daneben wählt die Kita aus 12 Teampaketen und 7 Leitungspaketen jeweils ein Themenpaket selbst aus.

Die Externe KiQu-Evaluation in der Kita umfasste neben der Kinderperspektive das Basispaket, das Paket 10: "Gestaltung von Übergängen" und das Leitungspaket 05: "Mitarbeiterführung".

Gegenstand der Kinderperspektive sind Indikatoren aus:

Mitgestaltung und Mitbestimmung

Gegenstand des Paketes 10: "Gestaltung von Übergängen" sind Fragen aus:

Übergänge gestalten Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung, Übergänge bei Einrichtungswechsel und innerhalb von Kindertageseinrichtungen, Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Gegenstand des Leitungspaketes 5: "Mitarbeiterführung" sind Fragen aus:

Demokratische Teilhabe Aufgaben und Verantwortung der Leitung, Aufgaben und Verantwortung des Trägers

Querschnittsaufgaben Personal

2. Ergebnisse

Die 2017 fertiggestellte Stadtteil-Kita High-Deck ist eine einladende Einrichtung, die den Kindern und ihren Familien sehr zugewandt und offen entgegentritt. Sie befindet sich in der gleichnamigen Siedlung in Neukölln. Das Wohnumfeld ist durch eine multikulturelle Bewohner*innenschaft geprägt. Insgesamt leben Menschen aus über 30 Nationen hier zusammen, überwiegend mit türkischem und arabischem Hintergrund in der zweiten und dritten Generation.

In der Kita spiegelt sich die ganze Vielfalt des Kiezes wider. So versteht sich die Kita als einen Ort der Begegnung für die Familien im Kiez und des Von- und Miteinander-Lernens.

Die gemeinsame Grundhaltung des pädagogischen Teams zum Bildungsverständnis im Sinne des Berliner Bildungsprogramms (BBP) wird einerseits durch das Konzept der offenen Arbeit begründet und auf der anderen Seite vom Early-Excellence-Ansatz geprägt. Die Eltern haben aktuell wieder die Möglichkeit, sich einmal in der Woche im Elterncafé zu treffen. Die Kinder schätzen die vielfältigen Möglichkeiten der Kita und dass sie selbst bestimmen können, wo und mit wem sie spielen wollen. Sie begegneten der Evaluatorin sehr selbständig und selbstbewusst.

Das gesamte Team lebt eine offene sowie wertschätzende Haltung allen Kindern gegenüber, egal welche Voraussetzungen sie mitbringen. Die Atmosphäre in der Kita war während der Beobachtungsphasen der externen Evaluation sehr entspannt, angenehm und offen, was auf vertrauensvolle Beziehungen schließen lässt. Die Pädagog*innen gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und begleiten sie kindzentriert in ihrem Tun. Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, nach ihren Fähigkeiten am gemeinsamen Leben in der Kita zu partizipieren. Die Sprachbarriere und die Bereicherung der kulturellen Vielfalt stellen Herausforderungen an das Team, werden aber auch als Ressource und Chance gesehen.

Das Thematisieren von unterschiedlichen Familienkulturen, Festen oder Religionen geschieht anlassbezogen sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern und darf sich gerne zukünftig in der Ausgestaltung der Kita verstärkter wiederfinden.

Um sich mit den unterschiedlichen Bildungsbereichen auseinanderzusetzen, werden den Kindern verschiedenste an ihren Neigungen orientierte Angebote ermöglicht und anregende Räume sowie

Materialien für selbstgewählte Tätigkeiten zur Verfügung gestellt. Die Räume der Kita geben den Kindern eine klare Struktur vor und somit eine sehr gute Orientierung im Alltag. Den Kindern ist durch großzügige eigene Entscheidungsspielräume, der Öffnung der Räume hin zu den Fluren, übergreifenden Räumen und zum Garten genug Freiraum gegeben, um den Spielinteressen und eigenen Ideen nachzugehen.

Die Eltern spiegeln für die Vielfältigkeit der Ausstattung und der Räumlichkeiten ihre höchste Zufriedenheit im Rahmen der Elternbefragung.

Um Kinder auch als Akteure der Qualitätsentwicklung in ihrer Kita zu beteiligen, erhebt KiQu seit 2021 auch die Kinderperspektiven in den externen Evaluationen. Dafür steht seit 2019 ein wissenschaftlich abgesichertes methodisches Instrumentarium zur Verfügung, welches „(...) Kindern vielfältige Möglichkeiten eröffnet, sich dazu zu äußern, was für sie eine `gute` KiTa ausmacht (...).“ (DESI, Bertelsmann Stiftung (2019)): „Achtung Kinderperspektiven!“ In Anlehnung an die Methode „KiTa-Führung“ wurde ein Kind eingeladen, wichtige Orte in seiner Kita zu zeigen. Das Kind zeigte mit dem Bewegungsraum und dem Atelier zwei sehr unterschiedliche Räume, die in der Gesamtheit die Vielfalt der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder aufzeigten. Wichtig war, dass z.B. Gemaltes der Kinder in der Galerie aufgenommen wurde und ein Vergleich mit Bildern von Kindern aus der Verwandtschaft möglich war. Hieran zeigte sich, dass die Kita es schafft, den Familienstrukturen auch in der Kita einen Ort zu geben.

Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen der Kinder sind für Kita und Träger elementar. Die Kinder werden beim Spielen und Werken täglich beobachtet und Ergebnisse in einem trägerinternen Bogen festgehalten. Das pädagogische Team setzt Beobachtungen im Sinne des Berliner Bildungsprogrammes konsequent stärkenorientiert um. In der gemeinsamen Auswertung der Alltagsbeobachtungen durch die beteiligten Pädagog*innen werden neue Angebote für die Kinder entwickelt. Dabei werden Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen als Richtungsziele der Förderung beachtet. Ein Austausch zwischen den Pädagog*innen und den Kindern über die Beobachtung findet alltagsintegriert und spontan statt.

Die Dokumentation im Sprachlerntagebuch/SLT wird als Baustelle bei Team und Leitung dargestellt. In der Durchsicht sind aber auch Beispiele von sehr guter Qualität zu sehen. An einer gemeinsamen Qualität im Haus darf gerne weitergearbeitet werden. Die Pädagog*innen setzen die gewünschte Qualität der Arbeit in Projekten in den offenen Angeboten in den Funktionsräumen um. Für die Projektarbeit im Sinne des BBP, insbesondere mit den zentralen Aspekten der Definition von Zielen, einer Verlaufsdocumentation im Alltag sowie der Reflexion des Erreichten mit den Kindern darf aus Sicht der Evaluatorin gerne mit geeigneten Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten weiter experimentiert werden.

Der partizipative Gedanke konnte im Tagesgeschehen im Elementarbereich und der Krippe in der Umsetzung sehr positiv erlebt werden. Während der Evaluation standen die Pädagog*innen den Kindern als Ansprechpartner*innen jederzeit zur Verfügung, boten bei Bedarf Hilfen und Anregungen zum Spiel oder bei Problemen an. Die Kinder setzen erarbeitete Regeln um, navigieren sicher durch den Alltag und beteiligen sich bereitwillig an Aufräumaktionen und Diensten.

Der Kita ist grundsätzlich eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne einer optimalen Förderung für das einzelne Kind sowie für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen und mit unterschiedlichen Entwicklungsständen sehr wichtig. Innerhalb der räumlichen Rahmenbedingungen ist die Kita optimal auf die Begleitung von Kindern mit Beeinträchtigungen vorbereitet. Personell braucht die Kita mindestens eine zusätzliche Fachkraft für Integration. Von Beginn an wurde die Kita barrierefrei mit einem Fahrstuhl geplant. Die Kita zeigt ein geübtes Verfahren, um alle Kinder nach ihren Bedürfnissen zu fördern und auch eine Offenheit für Kinder, die in anderen Einrichtungen bereits abgelehnt wurden.

Zurzeit werden fünf Kinder mit erhöhtem oder wesentlich erhöhtem Förderbedarf in der Kita betreut und die Pädagog*innen arbeiten hierzu mit einem interdisziplinären Netzwerk zusammen. Beeindruckt hat die vertrauensvolle und wertschätzende Haltung des Gesundheitsamtes der Kitaleitung gegenüber.

Die strukturellen und organisatorischen Grundlagen für das Zustandekommen einer demokratischen Erziehungspartnerschaft sind in der Kita nach Rückabwicklung der Coronamaßnahmen überwiegend gegeben. Eltern haben Möglichkeiten, sich über die Arbeit der Einrichtung zu informieren. Die Eltern werden über das Konzept der Einrichtung persönlich und zusätzlich mit einem Kita flyer informiert. Elternvertreter*innen sind in den Bereichen mit Stellvertretungen gewählt, der Speiseplan und die Wochendokumentationen hängen überwiegend verbildlicht aus, der Verlauf von Ausflügen wird über digitale Bilderrahmen und/oder teilweise über Aushänge im Eingangsbereich präsentiert und Pädagog*innen gehen in Bring- und Abholsituationen konsequent in Tür- und Angelgespräche. Allerdings bewerten die Eltern die Einblicke, die sie in den pädagogischen Alltag bekommen, als ausbaufähig.

Die Mitwirkung von Eltern ist von Team und Leitung gewünscht und entsprechende Möglichkeiten werden grundsätzlich transparent gemacht. Die Eltern fühlen sich überwiegend zur Mitarbeit eingeladen, wahrgenommen und begleitet. Jährlich gewählte Elternvertreter*innen engagieren sich in der Elternvertretung und treffen sich aktuell wieder regelmäßig mit der Leitung. Bitte denken Sie noch daran, den Kitaausschuss im Sinne des KitaFöG zu gründen.

Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes ist coronabedingt unregelmäßig umgesetzt worden. Die Eltern spiegeln in der Elternbefragung eine zurückhaltende Zufriedenheit mit der Betreuung sowie Förderung und dem Austausch zu den Entwicklungsständen ihrer Kinder. Die Elternbefragung wies eine gute Beteiligung auf. Die täglich ausgebaute Beziehungsarbeit mit der Elternschaft verlangt eine höchst anspruchsvolle Zusammenarbeit und das gemeinsame Miteinander von Leitung und Team. Die Kita sollte zu den Ergebnissen der Elternbefragung nochmals mit Eltern in den Austausch treten.

Dem Team der Stadtteil-Kita High-Deck ist das Thema der Gestaltung von Übergängen präsent und das Team hat sich dieses Thema als Schwerpunkt der externen Evaluation gewählt.

Die Kita hat ein Übergangskonzept erarbeitet, in dem die Wichtigkeit der Ereignisse für Kinder und Eltern thematisiert, Haltungen und Abläufe umrissen und als Schlüsselprozesse gekennzeichnet sind. Darüber hinaus sind auch Verfahrensweisen in der pädagogischen Konzeption beschrieben. In der Haltung versteht sich das Team als Begleiter*innen der Kinder. Die Übergänge vom Elternhaus in die Kita und innerhalb der Kita werden entwicklungspezifisch und achtsam gestaltet. Das Eingewöhnungskonzept könnte jedoch Eltern frühzeitiger bekannt gemacht oder generell auf der Homepage veröffentlicht werden.

Mit der Bildungsbiographie der Kinder wird im SLT ab dem ersten Tag in der Kita begonnen und die Kita fördert die Neugierde am Lernen und auf die Schule. Die Kita organisiert die Eingewöhnung durchgehend mit festen Bezugspädagog*innen, war jedoch in den letzten zwei Jahren durch externe Rahmenbedingungen gezwungen, hier Abstriche zu machen. An alle Übergänge ist gedacht. Sie werden für Kinder und Eltern sinnvoll organisiert und begleitet. Die Kita arbeitet mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell für den ersten Wechsel vom Elternhaus in die Kita. Dieses Modell steht auch Pate für den internen Übergang. In Vorbereitung auf die Transition in die Schule arbeitet die Kita mit einer Kooperationsschule zusammen, nutzt deren Ressourcen und spricht sich mit der neuen Schulleitung ab. Der Übergang von der Kita in die Grundschule und eine Kooperation mit Grundschule sind, wie in der QVTAG beschrieben, geregelt und verschriftlicht. Verantwortlichkeiten sind vergeben und Arbeitskontakte zur Grundschule werden wieder regelmäßig gelebt.

Alle Räume der Kita und die Materialien der Einrichtung halten gute und entwicklungsgerechte Bedingungen vor. Die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms finden sich alle in den Funktionsräumen der Kita wieder. Die Pädagog*innen gehen im Kitaalltag auf die individuellen körperlichen Bedürfnisse aller Kinder sensibel ein. Mahlzeiten werden ebenso individuell sowie gesund gestaltet und geben den Kindern die Möglichkeit, in ruhiger und angenehmer Atmosphäre zu essen. Die Getränkeauswahl und Zugänglichkeit sind über den gesamten Tag und in allen Gruppen gegeben. Gelobt werden kann die kitaeigene Küche und die mit ihr verbundene Qualitätskontrolle des Essens durch die Kinder. Beeindruckend waren die Bildungsbereiche Natur-Umwelt-Technik und mathematische Grunderfahrungen abgebildet. Ein Wohlfühlaspekt ist das Außengelände mit dem Garten und die erweiterte Nutzung der Parkflächen rund um die Kita. Hier können die Kinder ihrem Bewegungs- aber auch Ruhebedürfnis individuell nachgehen. Die zusätzliche Nutzung der Parkanlage beeindruckte die Evaluatorin.

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Erfahrungen in selbsttätigen Einzel- und Gruppenaktivitäten zu machen. Eine alltagsintegrierte Sprachförderung ist durch die verbale Begleitung der Pädagog*innen durchgehend gewährleistet, sie waren stets sprachliche Vorbilder und gaben immer wieder Sprachanlässe, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Der Träger hat ein eigenes Kinderschutzkonzept erarbeitet, welches durch die Kita intern mit der Verhaltensampel erweitert wurde.

Die Kita macht seit der Eröffnung immer wieder Phasen von starker Personalfuktuation durch. Beispielsweise nimmt die Kita seit drei Jahren am Bundesprogramm Sprach-Kita teil, konnte aber erst in diesem Jahr eine Fachkraft für Sprachförderung einstellen. Die Situation spitzte sich in der Pandemie zu. In der Zeit der externen Evaluation vielen drei Pädagog*innen krankheitsbedingt aus, zwei davon sind Langzeiterkrankte, die durch Überlassungen von Zeitarbeitsfirmen vom Träger ausgeglichen werden. Zudem sind drei Stellen nicht besetzt. Dies verhindert auch die Aufnahme weiterer Kinder bis zur Betriebserlaubnis. Am ersten Tag der Evaluation waren zudem zwei Auszubildende in der Schule.

Von der zugespitzten Situation der Personalknappheit konnte während der externen Evaluation nur wenig mitbekommen werden, beispielsweise konnten der Snoezelenraum und ein weiterer Mehrzweckraum nicht für die Kinder geöffnet werden. In diesem Zusammenhang ist noch einmal auf die hervorragende Leistung zu verweisen, die durch Leitung und Team erbracht und zu dem sehr guten Ergebnis der externen Evaluation geführt hat.

Die Evaluatorin empfand die Zeit in der Kita und die Zusammenarbeit mit dem Team als sehr harmonisch. Das Team wirkte auf die Evaluatorin sehr aufgeschlossen und neugierig. Es wurde ein deutliches Interesse daran gezeigt, sich trotz der angespannten Situation von der besten Seite zu präsentieren.

Für die weitere Zusammenarbeit mit den Kindern und den Eltern wünsche ich der Stadtteil-Kita High-Deck viel Erfolg und Schaffenskraft.